

PAULA CRANFORD

SIE IST MIR
SEXUELL HÖRIG

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21989

GRATIS

»ICH FICKE SEINE FREUNDIN«

VON PAULA CRANFORD

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

PC86EPUBWTQV

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© FOREWER @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-6817-0
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SIE IST MIR SEXUELL HÖRIG

Bevor ich die Tür zur Wohnung aufschließe, checke ich die Uhrzeit und beschließe, noch etwas zu warten, bis ich hineingehe. Ich bin heute früher als vereinbart da. Ich bin viel zu pünktlich, weil ich es im Grunde nicht erwarten kann, sie wiederzusehen, aber das darf sie auf keinen Fall merken. Ich lehne mich gegen die Wand des Treppenhauses und vertreibe mir die Minuten mit dem ziellosen Scrollen von schon gelesenen Nachrichten auf meinem Handy.

Das Haus wirkt unscheinbar, und die Wohnung, die sich hinter der Tür verbirgt, vor der ich stehe, ist schlicht eingerichtet und bietet uns nichts Luxuriöses oder Elegantes. Die Küche ist mit dem Nötigsten ausgestattet. Es gibt ein breites Bett und zwei Schränke für Klamotten, vor allem aber für das Spielzeug, das ich regelmäßig für unsere Treffen kaufe. Ich habe die Wohnung bewusst so spartanisch eingerichtet. Es ging mir nicht darum, Geld zu sparen, denn davon habe ich genug, es war mir wichtig, dass nichts unsere Gedanken von der eigentlichen, der einzigen Sache, um die es uns geht, ablenken soll. Es geht mir und ihr ausschließlich ums Ficken. So oft, so lange, so ausdauernd und so fantasievoll wie möglich.

Ich spüre die Anspannung in meinem Glied und kann fühlen, dass sich die Hoden verdicken. Es fällt mir immer noch schwer, bei ihr cool zu bleiben. Wenn ich ihr mitgeteilt habe, wann wir uns hier treffen, dann fängt ein erregender Druck an, in mir hochzusteigen, sich in meinem Körper auszubreiten. Er fällt erst dann von mir ab, wenn ich diese Wohnungstür wieder hinter mir schließe. Ich lasse ihr nie eine zeitliche Option zu meinen Aufforderungen, wann wir uns treffen. Ich bestimme es, so wie ich alles zwischen uns bestimme. Ich bin überzeugt, sie will diese Rollenverteilung genauso wie ich, auch wenn wir nie darüber gesprochen haben.

Ich atme tief durch. Ich sehe sie schon vor mir, auch wenn ich sie nie dabei beobachtet habe, wie sie sich für unser Treffen vorbereitet, so habe ich mir das oft genug vorgestellt und bin mir sicher, es spielt sich in etwa so ab: Sie ist früh genug da, um sorgfältig auszuwählen, was sie für mich anziehen soll. Ich habe so ein Gefühl, dass sie mich heute in einem dunklen Outfit empfangen wird, vorzugsweise in Latex, denn auf das Material fahren wir beide total ab. Bevor sie die sehr enge glänzende Garnitur überstreift, wird sie sich ausgiebig duschen, peelen und auf jeden Fall überall rasieren – am ordentlichsten an und zwischen den Beinen. Für die Rasur ihrer Möse wird sie sich besonders viel Zeit lassen, sie blank rasieren, denn genauso will ich sie zwischen den Beinen haben – ohne ein einziges störendes Haar. Die Vorstellung genügt, wie sie sich dort blank rasiert, und ich werde scharf. Wenn mein erster Blick sofort auf ihren Kitzler fallen kann, der zu groß ausgebildet ist, als dass er sich zwischen den Schamlippen verstecken könnte, dann macht mich das extrem scharf. Es kommt mir manchmal so vor, als würde das Teil mich direkt und fast aufdringlich anstarren, mich locken und in seinen Bann ziehen.

Nachdem sie ihre Möse für mich rasiert hat, wird sie sich mit dieser sehr teuren und sehr exklusiven Creme eincremen, die ich vor einiger Zeit von einer meiner Geschäftsreisen mitgebracht habe. Vor allem die Brüste soll sie sich damit einreiben. Die Creme riecht nach Rosenblüten. Wenn ich den Duft auf ihren Brüsten rieche, dann möchte ich nur noch dazwischen kommen dürfen.

Ungeduldig blicke ich auf meine Armbanduhr, aber es ist erst zehn Minuten nach der vereinbarten Zeit. Normalerweise bin ich pünktlich, sehr pünktlich. Ich erwarte auch von ihr, dass sie immer pünktlich zu unseren Treffen erscheint, und damit meine ich, dass sie fertig ist, wenn ich die Tür aufschließe.

Fertig und bereit, sich ficken zu lassen.

Heute lasse ich sie mal etwas zappeln, denn ich will Zweifel in ihr säen. Sie darf sich meiner nicht zu sicher sein. Sie soll ruhig Angst bekommen, ich könnte die Lust an ihr verloren haben. Denn so wird sie sich noch mehr anstrengen, mir zu gefallen, und letztendlich vollkommen hörig werden.

Jetzt drehe ich den Schlüssel im Schloss und stoße die Tür auf. Ich kann den leichten Rosenduft schon riechen und meine Geilheit nimmt Fahrt auf. Sie sitzt, wie von mir angeordnet, auf dem schlichten Holzstuhl mitten im Raum, mit dem Gesicht zur Tür. Sie hat die sündige schwarze Latexgarnitur an, die ich für sie ausgesucht habe. Das ausgefallene Teil sitzt perfekt. Unter dem geschnürten Oberteil pressen sich ihre Titten zusammen. Durch die Schnürung wirken sie geradezu voluminös. Die Teile haben sich durch die enge Schnürung außerdem nach oben, bis über den Rand der Corsage geschoben und zeigen die kräftigen Nippel. Ich fahre total darauf ab, wenn ich schon beim Reinkommen ihre rosigen fleischigen Nippel sehen kann. Sie hat die Beine, die von hohen Stiletto lang gestreckt wirken, leicht geöffnet. Ich hocke mich hin und erspähe ihre Möse. Kein Slip verdeckt die wollüstige Pracht, die mich sofort in ihren verdorbenen Bann zieht.

Ich muss meinen Reißverschluss öffnen, denn mein Schwanz braucht Luft und er soll seine volle Stärke zeigen. Erfreut trete ich näher und starre sie an, als sähe ich sie zum ersten Mal. Ihre großen grünen Augen sind umrahmt von langen künstlichen Wimpern und dunklem Kajal und stehen in exotischem Gegensatz zu ihrer hellen Haut. Die dunkelrot geschminkten Lippen sind leicht geöffnet. Ich kann sehen, dass sie schneller atmet. Ihre dunkelrot lackierten Fingernägel liegen auf ihren Schenkeln und trommeln. Sie ist nervös, immer noch, wie vor unserem ersten Fick, und das gefällt mir sehr.

Sie starrt zurück. In all den Monaten, die wir nun schon miteinander ficken und ich ihren Körper in- und auswendig kennengelernt habe, habe ich es nicht geschafft, ihre wahren Gefühle für mich zu ergründen. Ich kann immer noch nicht in ihren Augen lesen, was sie empfindet. Körperlich scheint sie mir hörig zu sein, aber ich bin mir nicht sicher, ob sie grundsätzlich positive Empfindungen für mich hegt. Manchmal denke ich sogar, sie kann mich nicht wirklich leiden. Aber sie kommt gegen diese negativen Gefühle an, weil sich ihr Körper nicht davon ablenken lässt, meinem Körper willenlos zu Diensten zu sein. Sie ist mir sexuell hörig – das ist offensichtlich und da bin ich ganz sicher, aber seit unserer ersten Begegnung hat es keine sicheren Hinweise darauf gegeben, dass sie mich leiden kann.

Meine Gedanken gehen mal wieder zurück zu unserer ersten Begegnung in dem kleinen Steh-Imbiss um die Ecke meiner Kanzlei. Dort bin ich mittags oft, fast täglich. Er ist nah, er ist preiswert und meistens schmeckt es. In letzter Zeit wird es allerdings immer schwieriger, einen freien Platz zu bekommen. Es hat sich herumgesprochen, wie gut man hier für kleines Geld essen kann. Ich bestelle, bezahle, nehme den Teller und setze mich an den letzten freien Tisch, ganz hinten. Ich werde nicht gern beim Essen gestört, und so blicke ich unwirsch hoch, als sich jemand mir gegenüber hinsetzt. Erst jetzt fällt mir der Trenchcoat auf, der über der anderen Stuhllehne hängt. Vor mir ist also schon jemand an diesem Tisch gewesen. Die Frau, die sich zögernd setzt, sieht nicht schlecht aus, und aus einer undefinierbaren Laune heraus spreche ich sie an.

Sie betrachtet mich argwöhnisch und vermittelt den Anschein, dass sie gut auf ein Gespräch mit einem Fremden verzichten kann. Später gesteht sie mir, dass sie mich vom ersten Moment an als sehr attraktiv empfunden hat. Die Frau ist zwar nicht unbedingt mein Typ, aber sie hat schön geschwungene

Lippen und bemerkenswerte Titten, die mich anziehen. Ich schaffe es nicht, diese Titten unverbindlich anzusehen, sondern starre anzüglich und will das auch gar nicht ändern. Die weite Bluse, die sie trägt, und die teure Kostümjacke über der Bluse können diese Brüste nicht verstecken. Ihre Augenlider flattern nervös. Ich stelle fest, dass sie keine Frau ist, die auffallen oder anmachen will. Sie ist sich der Wirkung ihrer Brüste natürlich bewusst, aber es ist ihr eher unangenehm, als dass sie diese weibliche Waffe einsetzen möchte. Sie ist ganz bestimmt keine Fremdgeherin. Der Ring an ihrer rechten Hand ist schlicht, aber mit einem teuren Edelstein verziert. Ich nehme an, sie lebt ein solides, gut situiertes Leben mit einem anständigen Ehemann. Die beiden können sich vieles oder alles leisten, wohnen angemessen und verstehen sich auch nach vermutlich etlichen Jahren immer noch ganz gut. Ihr Liebesleben kann man wohlwollend als eingespült bezeichnen. Es verursacht keine aufregenden Gefühle mehr, vielleicht ist es auch schon gänzlich eingeschlafen.

Ich starre weiter auf diese Brüste und verfolge erregt, dass meine Blicke bei ihr angekommen sind und unter der Kostümjacke und Bluse eine gewisse Unruhe angerichtet haben. Die Nippel haben sich zugespitzt. Das Gesicht der Frau hat sich leicht gerötet. Aber ich bin mir sicher, sie genießt ihre Erregung mehr, als dass sie ihr peinlich ist. Ich wende meinen Blick nicht ab, und unvermittelt treffen sich unsere Augen. Ich kann in ihren vergrößerten Pupillen lesen, dass sich die Erregung von ihren Brustspitzen über den Bauch bis in ihren Schritt ausgebreitet hat. Jetzt bin ich sicher, dass der Sex zu Hause keine Aufregung mehr bietet und beschließe, herauszufinden, wie solch eine Frau im Bett sein kann.

Also frage ich sie, ob sie mit zu mir kommt. Sie nickt sofort. Wir haben uns nicht mal eine Viertelstunde gekannt, als sie mir